

Predigt Monsignore Georg Austen zur Segnung Haus Emmaus



Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
liebe Vertreterinnen und Vertreter des Bonifatiuswerkes,
liebe Gäste, liebe Verantwortliche unserer Kirche und Stadt,
liebe Schwestern und Brüder,

heute wird ein Haus gesegnet. 18 Wohnungen sind entstanden. Menschen sind hier hier eingezogen oder ziehen ein – Menschen unterschiedlichen Alters, mit unterschiedlichen Lebensgeschichten, aus unterschiedlichen Milieus und mit unterschiedlichen Erfahrungen.

Manche werden sich schon kennen. Andere begegnen sich zum ersten Mal. Manche sind mitten im Leben, andere haben schon viele Jahrzehnte hinter sich. Einige werden hier barrierefrei wohnen können. Und über all diese Unterschiede hinweg gibt es etwas, das alle verbindet: **Sie brauchen ein Zuhause. Einen Ort, an dem man ankommen kann. Einen Ort, an dem man nicht nur wohnt, sondern leben kann.**

Darum ist es ein gutes Zeichen, dass das Gemeinschaftshaus hier „**Haus Emmaus**“ heißen wird.

Denn die Emmaus Geschichte aus dem Lukasevangelium ist eine Geschichte von Menschen, die unterwegs sind. Zwei Jünger gehen hinaus aus Jerusalem. Sie haben enttäuschte Hoffnungen im Gepäck. Sie reden miteinander, sie versuchen zu verstehen, was geschehen ist. Und dann kommt einer dazu und geht mit ihnen.

Die Erzählung wird bildhaft verdichtet hier im Triptychon von Prof. Silvia Vandermeer. Ich konnte es von ihr erwerben und möchte die Orginal-Bilder nun dem Bonifatiuswerk für das Haus Emmaus schenken. Wundern Sie sich nicht, wenn Sie das ein oder andere Gesicht erkennen. Die Künstlerin möchte das Evangelium verheutigen und malt in die Szenen ihr bekannte Personen. Darauf deutet auch das gebrochene Brot hin. Denn im Evangelium steht: „Er entschwand ihren Augen, als er das Brot brach....!“

Das Entscheidende an dieser Geschichte ist zunächst gar nicht, dass die beiden Jünger sofort erkennen, wer da mit ihnen unterwegs ist. Sie erkennen Jesus nicht.

Aber sie erleben etwas anderes: **Da ist einer, der mitgeht. Einer, der zuhört. Einer, mit dem man reden kann.**

Vielleicht ist das eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein gutes Zuhause: dass Menschen nicht allein bleiben mit dem, was sie bewegt.

Ein Mehrgenerationenhaus ist deshalb mehr als ein Gebäude mit 18 Wohnungen. Es ist eine kleine gesellschaftliche und kirchliche Vision.

Predigt Monsignore Georg Austen zur Segnung Haus Emmaus



In einer Zeit, in der Menschen leicht nebeneinanderher leben können – getrennt nach Alter, Einkommen, Herkunft oder Lebensstil – entsteht hier ein Ort, an dem Unterschiedlichkeit nicht als Problem, sondern als Bereicherung gedacht wird.

Der ältere Mensch kann dem jüngeren etwas von seiner Lebenserfahrung schenken. Der junge Mensch kann neue Perspektiven und Energie einbringen. Wer schon lange hier lebt, kann dem neu Zugezogenen die Stadt zeigen. Wer eine andere Herkunft und andere Erfahrungen mitbringt, kann unseren Blick weiten.

Und vielleicht braucht es dafür manchmal gar nicht viel.

Ein freundliches „Guten Morgen“ im Flur.

Eine Tasse Kaffee.

Eine helfende oder zu Gebet gefaltete Hand.

Ein Gespräch auf der Bank vor dem Haus.

Jemand, der fragt: „Wie geht es dir eigentlich?“

Und manchmal vielleicht auch jemand, der merkt: Da sitzt einer allein – ich setze mich dazu.

So kann aus einem Wohnhaus langsam ein Zuhause werden, offen auch für den Lebensraum.

Die Emmausgeschichte erzählt weiter: Die beiden Jünger kommen an ihr Ziel und sagen zu dem Fremden: „**Bleibe bei uns.**“

Was für ein schöner Satz für diesen Ort!

„Bleibe bei uns.“

Das ist vielleicht das eigentliche Gebet für dieses Haus – für den Tag und den Abend: Dass Menschen hier sagen können: **Ich bin willkommen. Ich darf bleiben. Ich werde gesehen. Und wir laden auch Jesus ein bei uns zu bleiben.**

Und zugleich wissen wir: Ein solches Miteinander entsteht nicht automatisch. Gemeinschaft kann man nicht verordnen. Auch in einem Mehrgenerationenhaus wird es unterschiedliche Vorstellungen geben. Es wird Missverständnisse geben, unterschiedliche Bedürfnisse, vielleicht auch einmal Streit.

Aber genau darin liegt die Chance.

Emmaus ist kein Ort, an dem alles perfekt ist. Es ist ein Ort, an dem Menschen miteinander unterwegs sind.

Predigt Monsignore Georg Austen zur Segnung Haus Emmaus



Und dann geschieht etwas Entscheidendes: Beim gemeinsamen Mahl erkennen die Jünger Jesus. Ihre Augen gehen auf. Und sie sagen: „**Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete und uns den Sinn der Schrift eröffnete?**“

Vielleicht kann auch dieses Haus zu einem solchen Ort werden: zu einem Ort, an dem Herzen aufgehen.

Nicht spektakulär. Nicht jeden Tag. Aber immer wieder.

Ein Haus, in dem Menschen einander entdecken.

Ein Haus, in dem Einsamkeit ein Stück kleiner wird.

Ein Haus, in dem Verschiedenheit ausgehalten und vielleicht sogar gefeiert wird.

Ein Haus, in dem Menschen erfahren: Ich gehöre dazu.

Ein Haus, wo gespielt wird oder man sich z.B. auch einmal gemeinsam ein Fußballspiel ansieht.

Ein Haus das offen ist für Gebet, Dialog und Begegnung.

Das ist auch ein zutiefst christlicher Gedanke. Und entspricht dem Leitwort des Bonifatiuswerkes. Keiner soll alleine glauben.“

Denn Jesus begegnet den Menschen in der Emmausgeschichte nicht hinter verschlossenen Türen, sondern **auf dem Weg**. Er kommt ihnen entgegen. Er geht mit. Er hört zu. Er teilt das Brot.

Und genau deshalb passt der Name **Haus Emmaus** so gut zu diesem Projekt des Bonifatiuswerkes.

Das Bonifatiuswerk steht für Kirche, die Menschen zusammenbringt, gerade auch dort, wo Gemeinschaft nicht selbstverständlich ist. Dieses Haus kann ein solcher Ort werden: ein Ort gelebter Solidarität, ein Ort, an dem Kirche mitten im Alltag sichtbar werden kann – nicht zuerst durch große Worte, sondern durch gelebte Nachbarschaft.

Heute bitten wir deshalb um Gottes Segen für dieses Haus.

Für alle, die hier wohnen werden.

Für alle, die hier ein- und ausgehen.

Für alle, die Verantwortung tragen.

Für die Mitarbeitenden, die sich um das Haus und die Gemeinschaft kümmern.

Für die Nachbarschaft.

Und für alle Begegnungen, die hier noch niemand planen kann.

Möge dieses Haus ein Ort sein, an dem Menschen sagen können:

Predigt Monsignore Georg Austen zur Segnung Haus Emmaus



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**

**Hier kann ich ankommen.
Hier werde ich gesehen.
Hier kann ich etwas geben.
Hier darf ich etwas empfangen.
Hier bin ich nicht allein.**

Und wenn irgendwann jemand durch diese Tür kommt, müde, glücklich, traurig oder voller Fragen, dann möge dieses Haus etwas von dem ausstrahlen, was die Emmausjünger erfahren haben:

**Da ist einer mit uns unterwegs.
Wir sind nicht allein.
Und vielleicht brennt unser Herz ja auch noch einmal.**

So bitten wir Gott um seinen Segen für das **Haus Emmaus** –
für seine 18 Wohnungen,
für das Gemeinschaftshaus,
für alle Menschen, die hier leben und einander begegnen werden.

Möge aus Wohnungen ein Zuhause werden,
aus Nachbarn Weggefährten
und aus vielen einzelnen Lebensgeschichten
eine Gemeinschaft.

Amen.

Msgr. Georg Austen

9. Oktober 2026